

Gabriele Stallberg

„Kompass aus altem Eisen“

1. Ausgang: Entwickeln der Idee

Die Heinrich-Kielhorn-Schule Marl liegt in einem Bereich Nordrhein-Westfalens, der von starkem Strukturwandel betroffen ist. Diese ehemals vom Kohleabbau geprägte Region muss sich nach und nach von diesem Wirtschaftszweig verabschieden und neue Beschäftigungsmöglichkeiten erschließen.

Von diesen strukturellen Veränderungen sind in erheblichem Maße die Schulabgänger von Haupt- und Sonderschulen betroffen. Der Bergbau bot vielfältige Beschäftigungs- und Einsatzmöglichkeiten für lernschwache Schüler mit und ohne Schulabschluss. Daher muss auch die Schule neue berufliche Perspektiven für ihre Schülerschaft entwickeln und umsetzen helfen.

Die Schülerschaft unserer Schule rekrutiert sich zu 99 % aus gesellschaftlich randständigen Familien mit sehr geringem Sozialstatus. 50 % aller Familien sind Sozialhilfeempfänger und damit ohne Erwerbstätigkeit. Der Anteil an Migrantenkindern liegt bei nahezu 40 %.

Von den 170 Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 1 bis 10 an unserer Schule verlassen im Schnitt 20 Schülerinnen und Schüler die Schule nach dem 10. Schuljahr. Etwa ein Drittel erreicht den Hauptschulabschluss (nach Klasse 9). In der Regel können 1 bis 2 Schüler in Ausbildungsplätze vermittelt werden, die meisten gehen in überbetriebliche Maßnahmen, um dort bei höherem Betreuungsangebot eine von der Agentur für Arbeit unterstützte, berufsbezogene, schulergänzende Ausbildung zu erhalten.

Unrealistische Vorstellungen vom Tätigkeitsbereich, Fehleinschätzungen bezüglich des eigenen Fähigkeitsprofils und unzureichende psychische Stabilität im Hinblick auf Durchhaltevermögen und Problembewältigung lassen sehr viele junge Menschen in der nachschulischen Phase an den neuen Anforderungen scheitern. Sie fühlen sich ohne Rückhalt und Unterstützung diesen ausgesetzt. Besonders hart trifft es jene Jugendlichen, die nach eingehender Beratung in Zusammen-

arbeit mit der Agentur für Arbeit in eine Lehrstelle vermittelt werden oder durch eine erfolgreiche Tagespraktikumsphase ein Lehrstellenangebot erhalten.

Das im weiteren Verlauf skizzierte Projekt beabsichtigt, die Gelingensbedingungen für die berufliche Integration zu verbessern und somit den Anteil der Jugendlichen an unserer Schule zu erhöhen, die in eine Ausbildung gehen und diese auch zu Ende bringen.

2. Zielsetzung des Projekts

- In Zusammenarbeit mit „außerschulischen Mitarbeitern“, die über berufliche/betriebliche Erfahrung verfügen, sollen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts Informationen zu einzelnen Berufsbildern und Tätigkeitsbereichen erhalten. Sie sollen einen Eindruck von den berufsbezogenen Anforderungen erhalten und die Relevanz von Schlüsselqualifikationen aufnehmen, um ihre berufs- bzw. tätigkeitsbezogene Entscheidungsfähigkeit zu verbessern.
- Fähigkeits- und interessengeleitet sollen die Schülerinnen und Schüler ein tätigkeitspezifisches Produkt/Projekt mit einem außerschulischen Experten herstellen/durchführen, um im praktischen Vollzug eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren. Berufsrelevante Tätigkeiten können somit praktisch erprobt werden. Auch diese Erfahrung soll das eigene Berufsziel konturieren und eine diesbezügliche Entscheidung erleichtern.
- In dem ersten Jahr nach Schulabschluss soll über Betreuung, Unterstützung und Begleitung des jungen Menschen während der Ausbildung das Durchhaltevermögen gestärkt, der Übergang von der (beschützenden) Schulsituation in die Arbeitswelt mit einem hohen Maß an Eigenverantwortlichkeit erleichtert werden, damit dauerhafte erfolgreiche Integration langfristig möglich wird.

3. Vernetzung der Projektidee mit anderen, den beruflichen Einstieg fördernden Maßnahmen an der Schule

Die Abschlussstufe unserer Schule (Kl. 8 bis 10) steht inhaltlich-organisatorisch unter dem Aspekt der Berufsfindung und -vorbereitung. Arbeitslehre ist durchgängiges Unterrichtsprinzip; Fächer mit hohem praktischen Anteil nehmen in der Abschlussstufe einen besonderen Stellenwert ein (Textilgestaltung, Hauswirtschaft, technisches Werken, Werken mit Holz und Metall).

Folgende Projekte/Maßnahmen werden z. Zt. im Zusammenhang mit der Hinführung auf die Arbeits- und Berufswelt realisiert:

Übersicht über den beruflichen Einstieg fördernde Maßnahmen an der Heinrich-Kielhorn-Schule

8. Jahrgang		9. Jahrgang		10. Jahrgang	
1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Betriebserkundungen und Erkundungen überbetrieblicher Werkstätten, u.a. in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe der AWO; Emscher-Lippe-Gemeinschaftsausbildung Datteln; Ausbildungszentrum des Bauhandwerks Essen und Kolping-Berufsbildungswerk Essen; Akademie Klausenhof; Christliches Jugenddorf Westerholt / Herten; Berufsinformationszentrum BIZ Recklinghausen					
Vorgespräch mit außerschulischen Mitarbeitern				Beratung und Tests durch den Berufsberater der Agentur für Arbeit; Selbstschatzungstraining	
		Veranstaltungsreihe zu den Berufsbildern mit außerschulischen Mitarbeitern und ehemaligen Schülern und Schülerinnen	3-wöchiges Betriebspraktikum	Bewerbungstraining in Kooperation mit der Jugendberufshilfe der AWO	
				Veranstaltungsreihe zu den Berufsbildern mit außerschulischen Mitarbeitern und ehemaligen Schülern	
			Tagespraktikum	Tagespraktikum	
				Teilnahme am BUS-Projekt, erstmalig im Schuljahr 2005/06	
				3-wöchiges Betriebspraktikum	
Teilnahme an den Schülerfirmen „Weekend Cafeteria“ und „Schulkiosk“ für Schülerinnen und Schüler ohne Tagespraktikumsstelle					
Mithilfe in der Schulmensa im Tisch- und Spüldienst					
Nach der Schule August bis August des Folgejahres: Betreuung, Beratung, Kontakte von außerschulischen Mitarbeitern mit Hilfestellung der Schule					

- ab Klasse 8: Erkundungen überbetrieblicher Werkstätten und Einrichtungen, Möglichkeit zur Mitarbeit in einer Schülerfirma, Möglichkeit zur Mithilfe in der schuleigenen Mensa (Küchen- oder Tischdienst im wöchentlichen Wechsel)
- Klasse 9/10: Herstellung und Verkauf von Snacks in der Cafeteria, Schülerinnen und Schüler mit günstiger Prognose für eine berufliche Integration nehmen an einem Tagespraktikum teil, d. h. mittwochs entfällt für die Praktikantinnen und Praktikanten der Unterricht, sie befinden sich in einem Praktikumbetrieb
- Klasse 8 – 10: Bewerbung und Mitarbeit in, z. Zt. zwei Schülerfirmen, möglich:
 - Restaurant „Weekend“
 - Schulkiosk.

4. Organisatorisch-inhaltliche Konzeption der Maßnahme: Kompass „aus altem Eisen“

Unsere Projektidee zielt in ihrer Realisation darauf ab:

- „außerschulische Mitarbeiter“, d. h. einen berufs- und betriebserfahrenen Personenkreis in die schulisch-unterrichtliche Arbeit zur Berufsfindung einzubeziehen und damit authentische Vertreter einer beruflichen Branche auf die Schülerinnen und Schüler lernfördernd einwirken zu lassen. Lehrerinnen und Lehrer verfügen im Allgemeinen nicht über diesen Erfahrungshintergrund
- dass Schülerinnen und Schüler mit einem Ausbildungsvertrag einen „Paten“ zur Seite gestellt bekommen, der Betreuungs- und Unterstützungsarbeit ein Jahr leistet, damit auf der Basis angemessener psychischer Stabilität eine Ausbildung erfolgreich beendet wird und damit die Chancen auf einen Arbeitsplatz steigen.

a) Vorbereitende Maßnahmen waren:

In einem ersten Schritt wurde der Öffentlichkeit das Projekt vorgestellt. 40 Plakate wurden im Marler Stadtgebiet verteilt, und beide regionale Zeitungen veröffentlichten eine von uns verfasste Pressemitteilung, in einem Fall sogar mit dem Plakat. Es gab einige Interessenten für dieses Projekt, einige Anrufer wollten auch zusätzliche Informationen zum Projektverlauf bekommen. Insgesamt gibt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Kreis von 8 Mitarbeitern, von denen ein großer Teil zur ehemaligen Schülerschaft zählt.

Das Projekt vollzieht sich in zwei Phasen, von denen die erste in zwei Abschnitte gegliedert ist.

b) 1. Projektphase, 1. Abschnitt

Jeder „außerschulische Mitarbeiter“ macht ein Angebot für eine doppelstündige, seminarähnliche Veranstaltung, an der ca. 10 bis 15 Schülerinnen und Schüler aus

den Jahrgängen 8, 9 und 10 während der Kernunterrichtszeit teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für diese Veranstaltung in erster Linie interessengeleitet. Die nicht teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben Unterricht oder beteiligen sich an der Ausgestaltung der Veranstaltung in der Form, dass ein Imbiss und Getränke angeboten werden. Die Vorbereitung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf einen Fragenkatalog wird im Arbeitslehreunterricht geleistet. Die Zahl der Veranstaltungen richtet sich nach Anzahl, Bereitschaft und Kompetenz der „außerschulischen Mitarbeiter“.

Eine Reflexionsphase wird nach Abschluss der Veranstaltungsreihe im kleinen Kreis mit den betreuenden Lehrern stattfinden.

c) 1. Projektphase, 2. Abschnitt

Ein vermutlich kleiner Kreis von Mitarbeitern wird Ideen entwickeln oder Vorschläge einbringen für die Gestaltung des 2. Abschnitts der beruflichen Orientierungsphase. Dieser Abschnitt soll zwei Funktionen erfüllen. Zum einen soll am Nachmittag (wir sind Ganztagsbetrieb) ein praktisch orientiertes Projekt von einem „außerschulischen Mitarbeiter“ mit ein oder zwei Schülerinnen oder Schülern der 10. Jahrgangsstufe durchgeführt werden, wobei zu überlegen ist, ob die in der Schule vorhandenen Fachräume mit ihren Möglichkeiten ausreichen und/oder zur Verfügung stehen oder auf überbetriebliche Werkstätten bzw. deren Räumlichkeiten ausgewichen werden muss. Dabei soll der Schüler seine praktischen Fähigkeiten ohne Leistungsdruck erproben, andererseits der Experte einen Eindruck über vorhandenes bzw. erforderliches praktisches Können des jungen Menschen gewinnen. Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit steht ein Produkt oder eine andere sinnvolle praktische Aufgabenbewältigung, wie z. B. das Anstreichen einer Hauswand oder die Beköstigung einer Arbeitsgruppe. Über das gemeinsame Schaffen hinaus soll dieser Arbeitsschritt beziehungsstiftenden Charakter tragen. Schülerin/Schüler und außerschulischer Mitarbeiter stehen im Austausch miteinander über die zu leistende Arbeit oder ein Produkt und lernen sich kennen.

In Abstimmung mit den zeitlichen Anforderungen des jeweiligen Projekts sind im Schnitt 3 bis 4 Nachmittagsveranstaltungen vorgesehen.

d) 2. Projektphase

Diese Projektphase realisiert sich im nachschulischen Rahmen. Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe mit Ausbildungsvertrag oder Arbeitsverhältnis erhalten in einem individuell festzulegenden zeitlichen Rhythmus fachkompetente Unterstützung und Rückhalt durch die ihnen bekannte Person, die auch Kontaktgespräche mit den Arbeitgebern führt. Lehrerinnen und Lehrer gewähren Hilfestellung und organisieren in regelmäßigen Abständen (ca. 6 Wochen nach Absprache) Treffen und Austauschmöglichkeiten. Dadurch soll dem jungen Menschen

während der ersten beruflichen Integrationsphase durch „außerschulische Mitarbeiter“ die Ansprache und Zuwendung zukommen, die sein Durchhaltevermögen stärkt.

Zeitgleich sind die außerschulischen Mitarbeiter auf Grund ihrer Kontakte zu ortsansässigen Betrieben behilflich bei der Beschaffung von Praktikumbetrieben für die Tagespraktikantinnen und -praktikanten aus dem 9. und 10. Jahrgang. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen sie die Lehrerschaft bei der Betreuung und Begleitung vor Ort.

5. Aktueller Stand des Projekts und Ausblick

Das Projekt hat sich zwischenzeitlich dahingehend weiterentwickelt, dass im Rahmen einer Berufsinformationswoche (vgl. dazu 1. Projektphase, 1. Abschnitt) alle Veranstaltungen für die Abschlusstufenschülerinnen und -schüler von ehemali-

gen Schülerinnen und Schülern gestaltet werden. Folgende Überlegungen und Zielsetzungen waren dafür ausschlaggebend: einerseits weiterhin die authentische Vermittlung und Darstellung berufsbezogener Anforderungen und andererseits die Schilderung des abgelaufenen Prozesses nach Schulabschluss bis zur beruflichen Eingliederung. Damit soll ein relevanter, weil überzeugender Beitrag zum Aufbau positiv besetzter Perspektiven für die nachschulische Zeit geleistet werden. Der Einsatz ausgewählter ehemaliger Schülerinnen und Schüler korrespondiert optimal mit diesen Intentionen.

Der zweite Teil der ersten Projektphase wurde konzeptionell unter Mitarbeit des außerschulischen Personenkreises dahingehend verändert, dass interessierte Schülerinnen und Schüler vor Ort in einem Betrieb einen Arbeitstag miterleben und unter Anleitung mitarbei-



ein Projekt

der Heinrich-Kielhorn-Schule
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt:
Lernen

gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart

ten. Daraus entwickelte sich für einige Schülerinnen und Schüler ein Tagespraktikum für ein halbes Jahr und ein Schüler bekam ein Lehrstellenangebot in einer Tiefbaufirma, deren Chef einer ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterin persönlich bekannt ist.

Bisher konnte ein Schüler über einen längeren Zeitraum nachschulisch im Rahmen seiner Ausbildung zum Beikoch von einem unserer ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter erfolgreich begleitet werden. Alle weiteren Anstrengungen und Kontaktangebote wurden nach kurzer Zeit von Seiten der Schülerinnen und Schüler aufgegeben bzw. abgelehnt, wenngleich sie bei nachschulischen Problemen oftmals die Schule aufsuchten, um sich mit der(m) ehemaligen Klassenlehrer(in) darüber auszutauschen.

Wir werden die letzte Projektphase dahingehend modifizieren, dass die Schule unter Einbeziehung der ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter Veranstaltungen in regelmäßigen Abständen den Schulabgängern anbietet. Dieses Angebot ermöglicht den Kontakt mit den ehemaligen Lehrern, bietet die Möglichkeit zum Austausch über individuelle Probleme und Schwierigkeiten und leistet erste Lösungsansätze in Zusammenarbeit mit dem außerschulischen Personenkreis.

Weiterhin sehen wir auch Einsatzmöglichkeiten dieses Personenkreises bei der unterrichtergänzenden Vorbereitung einzelner Schülerinnen und Schüler auf die Rückführung ins Regelschulsystem (Kl. 10 A der Hauptschule) nach dem Schulabschluss an unserer Schule (Hauptschulabschluss nach Kl. 9).

In Vernetzung mit den übrigen Maßnahmen zum Übergang Schule-Beruf leistet das Projekt einen relevanten Beitrag zur beruflichen Eingliederung unserer lernschwachen Jugendlichen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die nach Schulabschluss mit Unterstützung der Agentur für Arbeit in eine betriebliche Ausbildung gehen können, nimmt zu. In diesem Jahr werden drei Schülerinnen und Schüler in eine Lehre gehen.

Kontakt:

Gabriele Stallberg, Schulleiterin

Heinrich-Kielhorn-Schule (Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“)

Riegestr. 84, 45768 Marl

Telefon: 02365/50976-0

Email: Heinrich-Kielhorn-Schule-Marl@t-online.de

GESAMTSCHULE WALTROP

- Städt. Schule der Sekundarstufe I und II -

Brockenscheidter Straße 100, 45731 Waltrop, Telefon: 02309 / 930-210, Telefax: 73594

Fachpraktikum in der Gedenkstätte Majdanek

18.10.1998 - 30.10.1998



Deckblatt der aus dem Majdanek-Projekt hervorgegangenen Broschüre.